



--	--

Name, Vorname

Geburtsdatum

Der folgende Verhaltenskodex, der vom Kirchengemeindeverband Düsseldorfer Rheinbogen als Teil des Institutionellen Schutzkonzeptes zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Sitzung vom 01.09.2021 beschlossen wurde, beschreibt Grundsätze und Regeln zum Umgang mit den Kindern, die uns in der Kindertagesstätte anvertraut sind. Er gilt als verbindliche und verpflichtende Grundlage allen pädagogischen Handelns. Die Rechte eines jeden Kindes zu stärken und sie zu schützen, sind erklärtes Ziel. Mit der Unterschrift unter diesen Verhaltenskodex verpflichte ich mich dazu, mich an die Vereinbarungen und Verhaltensweisen zu halten. Zur Verdeutlichung der wichtigen Punkte werden Beispiele oder auch Negativ-Beispiele (diese sind separat gekennzeichnet) beschrieben. Mir ist bewusst, dass diese stellvertretend für viele Alltagssituationen zu verstehen sind.

Sprache und Wortwahl

- Im Umgang mit den Kindern bin ich wertschätzend, höflich und respektvoll und achte auf eine gewaltfreie Kommunikation. Ich spreche die Kinder mit ihrem Vornamen an. Spitznamen verwende ich nur auf Wunsch oder mit Zustimmung des Kindes. Namen, die eine emotionale Beziehung beschreiben, bleiben in den Familien, wie z. B. *"Mein Schatz"*, *"Schätzchen"*, etc.
- Im Gespräch mit Kindern nehme ich die Gefühle wahr und unterstütze das Kind, seine Gefühle zu benennen.
"Ich sehe, dass du traurig bist." / "Du freust dich aber gerade." / "Ich sehe, es macht dir Spaß."
- Ich nehme die Gefühle eines Kindes ernst und gehe nicht darüber hinweg. Wenn ein Kind traurig ist, werden die Gefühle des Kindes von mir respektiert und nicht abgewertet.
Negativ-Beispiele: *"Große Jungs/Mädchen kennen keinen Schmerz." / "Hör auf zu weinen, es ist doch nicht so schlimm."*
- Ich spreche die Kinder positiv an und verstärke sie positiv, ohne Einzelne hervorzuheben oder zu bevorzugen.
- Ich unterstütze Kinder in ihren Bedürfnissen, auch wenn sie diese noch nicht ausdrücken können.
"Ich sehe, der Schuh geht schwierig auf. Soll ich dir helfen?"
- Ich unterstütze die Kinder in ihren Bedürfnissen, auch dann, wenn sie sich aufgrund ihres individuellen Entwicklungsstandes nicht verbal äußern können. Ich achte auf die Mimik und Gestik der Kinder.
- Meine Mimik und Gestik, meine nonverbale Kommunikation im Umgang mit Kindern ist respektvoll, eindeutig, wertschätzend und höflich.
Negativ-Beispiele: *Ich rolle mit den Augen, wenn ein Kind einen Fehler gemacht hat. / Ich lache das Kind aus.*
- Meine Sprache ist eindeutig. Ich vermeide Ironie, da diese von den Kindern nicht erkannt werden kann.
Negativ-Beispiel: *Im Sommer, die Sonne scheint und die Kinder fragen nach, ob sie eine Matschhose anziehen sollen. Daraufhin antwortet die Erzieherin: "Klar es regnet gerade in Strömen deshalb braucht ihr eine Matschhose."*
- In meiner Wortwahl bin ich wertschätzend. Ich stelle Kinder nicht bloß, setze sie nicht herab und bedrohe sie nicht. Ich achte darauf, dass Kinder dies untereinander ebenfalls nicht tun.
"Ich sehe, das hast du toll gemacht!" / "Danke, dass du mir geholfen hast, den Tisch zu decken" (auch, wenn es vielleicht nicht ganz geklappt hat)
Negativ-Beispiele: *Im Stuhlkreis ganz laut verkünden: "(Name) hat mal wieder in die Hose gemacht." / "Du bist eh viel zu klein, das kannst du eh nicht." / Ein Kind zum anderen: "Wenn du nicht das machst was ich will, dann verpetzte ich das an..." / Erzieher*in: "Wenn du nicht lieb bist, muss ich wohl mal mit deiner Mutter sprechen!"*
- Ich äußere mich nicht wertend über die Familie eines Kindes.

Nähe und Distanz

- Kinder bestimmen selbst über die Nähe, die sie zulassen wollen. Beim Wickeln, Toilettengang und Umziehen sucht sich das Kind die Bezugsperson aus und entscheidet frei, welche*r Mitarbeitende ihm dabei Hilfestellung geben kann und darf. Ich akzeptiere eine entsprechende Weigerung oder sogar Ablehnung des Kindes und bespreche diese mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und den Kolleg*innen.
- Bei Bedarf und Wunsch unterstützte ich die Kinder z.B. beim Umziehen vor dem Turnen durch Öffnen von Knöpfen, Schuhe zubinden, Pullover über den Kopf ziehen, usw.
- Auffälligkeiten und Besonderheiten, z.B. beim Wickeln o.ä., dokumentiere ich gewissenhaft nach den in meiner Einrichtung geltenden Formen.
- Pflegerische Maßnahmen führe ich in Ruhe aber nicht als Spiel aus. "Spiele" wie Kitzeln oder auf den Bauch pusten, unterlasse ich.



- Ich achte darauf, dass das Wickeln von vertrauten Bezugspersonen übernommen wird. Kurz-Praktikant*innen, Schüler*innen und Aushilfen übernehmen diese Aufgabe nur nach Maßgabe der jeweiligen KiTa-Leitung und Gruppenleitung und keinesfalls gegen den Widerstand eines Kindes.
- Bei Bedarf und Wunsch des Kindes begleite und unterstützte ich den Toilettengang des Kindes, z.B. durch Reinigen des Intimbereiches.
- Körperliche Gewalt ist tabu. Kein Kind wird körperlich von mir attackiert oder gemäßregelt.
Negativ-Beispiele: *Das Kind hat sich beim Spiel in einer Pfütze nass gemacht und möchte sich nicht umziehen. Die Erzieher*in fasst das Kind grob am Arm und zieht es hinter sich her in die KiTa.*
- Intime Grenzen werden von mir respektiert, eingehalten und zugelassen. Ich achte das Recht der Kinder, Nein zu sagen.
Ich bedränge Kinder nicht und halte sie nicht auf dem Schoß fest.

Zulässigkeit von Körperkontakt

Mir ist bewusst, dass Körperkontakt und körperliche Berührungen zwischen den Kindern und mir als pädagogische Bezugsperson wesentlich und unverzichtbar sind.

- Ich wahre von Anfang an die individuelle Grenze und Intimsphäre der Kinder.
- Ich trete den Kindern im verbalen Kontakt, sowie im Körperkontakt respektvoll gegenüber.
- Ich respektiere das Recht des Kindes, Nein zu sagen. Auch ich kann Situationen, in denen ich mich unwohl fühle, ablehnen.
- Wenn ich ein Kind tröste, geschieht dies nach dem Bedürfnis des Kindes, aber immer herzlich und natürlich.
- Ich lasse einen vom Kind gewünschten Körperkontakt, z.B. in der Einschlafsituation beim Mittagsschlaf, mit der gebotenen Distanz zu.
- Ich zwinge Kinder nicht, durch Belohnungen und/oder Geschenke, in Körperkontakt zu mir oder anderen Kindern zu treten.
- Die Förderung elementarer Körpererfahrungen beinhaltet auch, den Körper neugierig zu erforschen und mit anderen zu erfahren. Ich unterstütze die Kinder in der Entwicklung eines positiven Körpergefühls.
- Ich achte auf ihre individuelle Schamgrenze und Intimsphäre, dabei Sorge ich für klare Regeln und Grenzen, die im Vorfeld mit den Kindern besprochen wurden.
- Ich Sorge dafür, dass nichts gegen den Willen des Kindes geschieht und greife ein, wenn es zu grenzverletztem Verhalten bzw. dem sexuellen Erkunden unter den Kindern kommt.

Transparentes Vorgehen bei 1:1-Betreuung

- Ich gestalte mein pädagogisches Handeln transparent und nachvollziehbar.
- Ich führe Einzelbetreuung nur in Räumen aus, die für andere ebenfalls und jederzeit zugänglich sind. Ich schließe keine Tür ab, wenn ich mit einem Kind in Einzelbetreuung bin.
- Ich informiere im Vorfeld einer Einzelbetreuung meine Kolleg*innen.
- Ich informiere die Erziehungsberechtigten über den Anlass *geplanter* Einzelbetreuung und hole mir ggf. das Einverständnis dazu.
Heilpädagogische Spielstunde / Sprachförderung

Machtmissbrauch und Ausnutzen von Abhängigkeiten

- Ich bin mir bewusst, dass Kinder emotional von Erwachsenen abhängig sind. Ich übe keinerlei emotionale Beeinflussung aus.
Negativ-Beispiele: *"Wenn du das nicht für mich tust, weiß ich nicht, was ich machen soll." / "Da bin ich aber traurig."*
- Ich habe keine Geheimnisse mit den Kindern.
- Ich akzeptiere das Nein des Kindes, z.B. wenn es eine Bitte von mir verweigert. Ich übe keinen Druck durch Drohungen, Schmeichelei oder Belohnungen und Geschenke aus, um das Nein in ein Ja zu ändern.
Negativ-Beispiele: *"Auf dich kann ich mich doch immer verlassen." / "Du bist doch schon groß." / "Das kannst du doch für mich tun." / "Wenn du mir jetzt hilfst, den Tisch zu decken, dann bekommst du gleich von mir ein Eis."*
- Ich übe im Hinblick auf Essen und Probieren keinen Zwang aus.
Negativ-Beispiele: *"Das hast du dir selber auf den Teller getan. Nun musst du es auch aufessen!" / "Wenn du das Gemüse nicht probierst, bekommst du auch nichts vom Nachtisch!"*
- Ich setze Kinder nicht mit Drohungen unter Druck oder schüchtere sie durch Angst machen ein. Ich achte darauf, dass die Kinder dies untereinander ebenfalls nicht tun. Ich erniedrige Kinder nicht.
Negativ-Beispiele: *"Wie, du kannst das ja doch nicht?!" / Kind zu Kind: "Wenn du das nicht machst, lade ich dich nicht ein oder spiele ich nie mehr mit dir ..." /*
- Ich bin jederzeit bereit, dem Kind Hilfestellungen zu geben, wenn es sie braucht.
Negativ-Beispiel: *"Ich habe dir ja gesagt, du sollst dich gleich anziehen und nicht trödeln. Jetzt schau auch wie du alleine klarkommst."*



Lösung von Konflikten und Disziplinarmaßnahmen

- Zu einer gesunden Entwicklung gehört es, dass Kinder ihre Grenzen austesten, Regeln in Frage stellen und überschreiten, nicht mitspielen möchten, sich verweigern etc.. Führt das Verhalten des Kindes zu einer pädagogischen Konsequenz, so muss diese dem Alter, Entwicklungsstand und der Situation angemessen sein.
Nach mehrmaliger Aufforderung, sein Verhalten zu ändern, muss das Kind den Spielbereich vorerst verlassen.
- Ich erarbeite visuelle Regeln und Konsequenzen für das tägliche Miteinander mit den Kindern.
- Ich beziehe erzieherische Maßnahmen auf den entsprechenden Sachverhalt, wenn ein Kind regelwidrig gehandelt hat und Konsequenzen dafür tragen muss.
Wenn ein Kind nicht aufgeräumt hat, darf es erst dann ein neues Spiel spielen, wenn das andere Spiel vom ihm weggeräumt wurde. Ich verweigere ihm deswegen z.B. nicht den Nachtisch beim Mittagessen.
- Ich gehe nach einer Auseinandersetzung auf das Kind zu und mache deutlich, dass das Verhalten in der jeweiligen Situation nicht in Ordnung war und nicht das Kind als solches.
"Du weißt, dass Du ein tolles Kind bist. In der Situation gerade hast Du Dich nicht gut verhalten."
- Ich informiere bei schwerwiegenden Konfliktsituationen mit dem Kind oder außergewöhnlichen Verhaltensweisen des Kindes die Eltern und die KiTa-Leitung und erläutere meine pädagogische Intervention.
- Ich suche bei Streitigkeiten zwischen Kindern gemeinsam im Dialog mit den Kindern nach einer Lösung.
- Für alle Kinder gelten die gleichen Regeln. Ich achte diese Regeln verbindlich und setze sie um.
- Ich drohe nicht mit Strafen durch andere Autoritätspersonen.
Negativ-Beispiel: "Wenn du jetzt nicht aufhörst, dann kannst du dich ins Büro zu Frau/Herrn ...setzen." / "Wenn Du nicht lieb bist, dann bringt dir das Christkind bestimmt keine Geschenke."

Zulässigkeit von Geschenken

- Gemäß KAVO ist es Mitarbeitenden grundsätzlich nicht erlaubt, Geschenke anzunehmen, es sei denn, der Dienstgeber hat Ausnahmen zu besonderen Anlässen bestimmt. Sinn dessen ist, dass zwischen Mitarbeitenden und Eltern/Kindern keine Abhängigkeiten entstehen. Diese Ausnahmen für Sammelgeschenke der Eltern sind: Geburtstage, Weihnachten, Hochzeit, Dienstjubiläum und Elternschaft. Hierzu liegt es im Ermessen der KiTa-Leitung eine Höchstgrenze festzusetzen, sofern es geboten scheint. Beim Ausscheiden einer*s Mitarbeitenden aus der Kita gibt es keine Begrenzung, es sei denn, die KiTa-Leitung sieht in einem zu hohen Sammelbetrag Eltern sozial unter Druck gesetzt. Die Annahme persönlicher Einzelgeschenke von einzelnen Eltern ist den Mitarbeitenden untersagt.
- Ich halte mich an diese von meinem Dienstgeber beschlossenen Vorgaben.

Private Beziehungen und Nebentätigkeiten

- Mein Kontakt zu den Eltern ist geprägt durch meine Arbeit als Fachkraft. Ich unterhalte in der Regel keine privaten Kontakte und Beziehungen zu Familien aus der Kita, sofern diese nicht bereits vor Aufnahme meines Arbeitsverhältnisses bestanden oder durch eigene Kinder in der Kindertageseinrichtung entstanden sind. In jedem Fall Sorge ich durch entsprechende Kommunikation für Transparenz zu den anderen Familien, meinen Kolleg*innen und dem Träger.
- Ich übe keine Gefälligkeiten im privaten Bereich aus.
Negativ-Beispiel: Kinder nach der Kita nach Hause zu bringen.
- Ich übe keine Nebentätigkeiten bei Familien aus der KiTa aus.
Negativ-Beispiele: Babysitten / Gestaltung von Kindergeburtstagen oder Teilnahme daran / Arbeiten in der Firma eines Elternteils

Düsseldorf,

Unterschrift Mitarbeiter*in